

Der Begriff der Schönheit am Beispiel von Kommunikation

von Ursula Klane

Der folgende Artikel möchte einen Einblick geben, wie man Kommunikation im Äußeren und im Inneren wahrnehmen kann. Dafür werden für beide Wahrnehmungsebenen eine Auswahl von Kriterien angeboten, die jedoch beispielhaft erwähnt sind.

Der Artikel will ansprechen, dass Begabungen in Hinblick auf Sprache und Kommunikation als vergleichsweise äußerlich erlebt werden können gemessen an einer inneren authentischen Haltung des Menschen.

Gleichzeitig will der Artikel anregen, selber forschend tätig zu werden. Eine eigenständige Auseinandersetzung trägt zu einem Standpunkt bei, der als wichtiger Beitrag zu Stabilität und Gesundheit erachtet wird, sowohl bei uns selbst als auch in unserer Umgebung.

Ein Eigenstudium geisteswissenschaftlicher Gedanken wird für eine weit reichende, hier nur in Ansätzen angeregte Entwicklung von Kommunikation als erforderlich angesehen.

Einführung

Die Sprache ist das größte Medium der zwischenmenschlichen Verständigung. Auf Sprechen sind wir täglich in vielfältiger Art und Weise angewiesen. Die Sprache verbindet die Menschen untereinander.

Sprache kommt auf unterschiedliche Weise zur Anwendung, je nach dem, zwischen welchen Altersstufen Gespräch stattfindet, oder in welchen Lebenssituationen. Z.B. umgeben sich Teenager und evtl. noch junge Erwachsene mit Anfang Zwanzig mit einer eigenen Sprache, was das Vorrecht dieses Lebensabschnitts ist.

Vielleicht wird die Freude an Kommunikation jenem Erwachsenen mehr entgegenkommen, der sich mit Sprache vertraut fühlt als jemandem, dem Kommunikation vergleichsweise schwer fällt.

Personen, die sich in ihrem sprachlichen Ausdruck interessant und vielseitig durch den Alltag bewegen können, sind im Gesellschaftsleben, in vielen Lebenssituationen, oftmals geschätzt und beliebt. Je nach Vorbildung, beruflicher Situation und sprachlicher Begabung können sie entsprechend redigewandt sein. Nicht selten können solche Begabungen dazu beitragen, dass jemand sympathisch wirkt, sie können sogar zu einer Art Charisma beitragen, das andere Menschen anzieht und evtl. vorhandene eigene Unzulänglichkeiten, was z.B. das Sprachvermögen anbelangt, in den Hintergrund treten lassen.

Genannte Begabungen sind erfreulich für den, der sie hat. Jedoch sollen sie hier einmal als relativ und äußerlich gewertet werden.

Eine umfassendere Schönheit, was das Sprachvermögen anbelangt, drückt sich sicherlich noch weit reichender aus. Dafür vergegenwärtige man sich folgende Situation:

Im äußeren Begegnungsfeld kann ein Gespräch interessant, konstruktiv etc. gewirkt haben, jedoch kann einen Gesprächspartner im Nachhinein das Gefühl beschleichen, dass etwas nicht günstig verlaufen wäre, auch wenn er es momentan nicht benennen kann.

Um Gespräch substantieller beurteilen zu können, sollte man selber Kriterien aufstellen. Das eigene Erstellen von Kriterien macht uns bewusst, was wir selber uns vom jeweiligen Gespräch erhoffen, und tragen darüber hinaus zu einem eigenen Standpunkt bei.

Je mehr solche Kriterien wirklichen, d.h. inneren Werten entsprechen, um so fundierter wird man langfristig Gespräche nach ihrer wirklichen Qualität einschätzen lernen.

Gespräch führen anhand von Kriterien

Das Sprechen sollte bestmöglich die Realität wiedergeben. Ein konkretes, klares Sprechen ist dafür hilfreich, jede undeutliche oder verschwommene Rede hingegen nicht. Auch wenn wir ein Thema nach und nach aufbauen, indem wir Einzelheiten beschreiben, kann der Gesprächspartner mit den Gedanken leichter Schritt halten. Die Möglichkeit, eigene Vorstellungen zu bilden, ist durch Beschreibungen gegeben, hingegen bei einem emotionalen, z.B. schwärmerischen Sprechen nicht. Das Schwärmen eröffnet dem Gesprächspartner wenig Möglichkeit, an dem Ausgesprochenen wirklich empfindend teilnehmen zu können. Die Aussage ist beim Schwärmerischen zu subjektiv und dadurch weniger freilassend als eine beschreibende Darstellung.

Stellen wir uns als Beispiel vor, wir besuchen in Begleitung ein Konzert, ein sinfonisches Konzert, mit einer großen Instrumentenbesetzung. Für dieses Beispiel wollen wir uns die Begleitung in zwei unterschiedlichen Möglichkeiten vorstellen.

Um das schwärmerische Prinzip zu veranschaulichen, stellen wir uns vor, unsere Begleitung äußert sich über den Abend hinweg : „Das ist ja hinreißend.... einfach zauberhaft. ...Nein, ist das schön!...Selten habe ich so etwas Schönes gehört. Ist es nicht phantastisch! ... Wunderbar... einfach wundervoll!“

Anders werden wir den Abend erleben und vielleicht auch in Erinnerung behalten, wenn unsere Begleitung in der Pause sagt: „Ich habe einmal darauf geachtet, wie bei dem Musikstück XY das Motiv, d.h. die charakteristische Tonfolge, die sich durch ein Stück hindurchzieht und evtl. in Variationen, immer etwas anders, wiederkehrt; wie dieses Motiv von verschiedenen Instrumenten immer wieder neu aufgegriffen worden ist. Erst haben mehrere Violinen das Motiv eingeführt, später kam es in einer Variation zusätzlich mit Klarinette wieder, dann mit Querflöte. Noch später kam diese Tonfolge wieder etwas anders, wobei andere Blechblasinstrumente einsetzten, waren es Hörner?“

Man muss sicherlich kein Musikexperte sein und auch keiner werden wollen, um Melodien interessiert zu beobachten, indem man z.B. im Rahmen eines sinfonischen Konzerts

einzelne Instrumente im Verlauf eines Stückes mit ihrem Klang herauszuhören beginnt.

Sicherlich werden wir aber, um auf die Ausgangsbetrachtung unseres Konzert-Beispiels zurückzukommen, in dem zweitgenannten Fall nach der Pause angeregt in den Konzertsaal zurückkehren, und evtl. noch einmal anders auf die Kompositionen hinhorchen.

Eine wesentlicher Punkt, warum Gespräch überhaupt stattfindet, ist das Thema. Sprechen wir, haben wir ein Thema zum Anlass.

Je inhaltsreicher ein Thema ist, um so erbauender wirkt es in der Summe für alle Beteiligten. Bauen wir einen Gedankengang Schritt für Schritt auf, kann der Gesprächspartner dem Gesagten leichter folgen, Fragen stellen oder etwas ergänzen. Das Thema wird immer konkreter, fülliger bzw. auch weiter geführt.

Idealerweise geht jeder Gesprächspartner auch immer wieder neu auf das Thema zu. Wird in einem Personenkreis von jedem Anwesenden immer wieder am Thema angeknüpft, führt das in der Summe eher dazu, dass sich jeder konzentriert, wach und offen im Kontakt fühlen wird. Ein reges, interessiertes Zugehen auf ein Thema bringt neben dem Erleben von Konzentration oder Sich-Gesammelt-Fühlen auch ein Erleben von Ruhe mit sich.

Sehr anders würde man vermutlich Geplapper empfinden. Als Beispiel kann man sich zwei Erwachsene vorstellen, wobei eine Person plappert. Ein Plappern oder Schwätzen ist eine ununterbrochene, unzusammenhängend von einem Gedanken zum nächsten springende, ungeordnete, meist unsinnige Rede. Geplapper wird beim anderen wohl ein Empfinden von Zerstreuung hinterlassen, man wird sich danach vielleicht auch wie zersplittert fühlen.

Bei Kindern erscheint es viel natürlicher als bei Erwachsenen, dass sie manchmal plappern. Das Kind hat noch nicht die Möglichkeiten bzw. Fähigkeiten, das Bewusstsein derart zu ordnen.

Auch wenn wir regelmäßig unsere Rede mitten im Satz abbrechen und zum nächsten Gedanken übergehen, anstatt unsere Sätze ganz zu Ende zu bringen, entsteht ein zerstreutes Erleben beim Gesprächspartner.

Die angeführten Kriterien stellen sicher nur eine Auswahl dar. Sie sollen auch nicht als „Abhak-Liste“, wie Gespräch zu führen wäre, verstanden werden und auch nicht als Regelwerk, wie man sich „richtig“ äußert. Viel mehr soll das Interesse geweckt werden, die angesprochenen Empfindungen selber nachzuvollziehen und auf ihre Richtigkeit zu prüfen. Vor allem erscheint das eigene Nachsinnen, welche Werte einem selber in diesem Zusammenhang wesentlich vorkommen, wichtig.

Es schließen sich an das bereits Genannte Fragen oder Kriterien an, die das innere Beziehungsfeld noch einmal anders, nämlich tief gehender, in die Mitte rücken.

1. Welches Interesse haben wir/hat der Gesprächspartner am Thema? Was will jeder

Gesprächspartner erfahren, lernen? Finden wir im Verlauf des Gesprächs lebendig zum Thema hin? Steht das Thema in der Mitte, oder wird das Thema für etwas anderes benutzt (z.B. zur Selbstdarstellung)? Nimmt unser Empfinden im Laufe des Gesprächs zu der Sache zu, oder haben wir ein ungutes, unwohles Gefühl, das uns besagt, dass wir uns von der Sache immer weiter entfernen bzw. im Anschluss entfernt haben?

2. Welches Interesse haben wir am Gesprächspartner/hat der Gesprächspartner an uns? Entsteht für alle Gesprächspartner ein ausreichender Freiraum? Gibt es z.B. rational begründete Argumente, Forderungen, Erwartungen oder sind diese unbegründet? Die Forderung eines Arbeitnehmers, dass er im Rahmen eines 8-Stunden-Arbeitstags eine Mittagspause von 30 Min. oder 45 Min. abhalten will, wobei diese Zeitspanne zusätzlich zur Arbeitszeit zu verstehen ist, wird man sicherlich als begründet erleben.

Fühlt man sich durch ein Gespräch vereinnahmt? Man stelle sich als Beispiel einen Wanderleiter vor, der zu den Teilnehmern einer Wanderreise abends sagt: „Gell, das war heute doch ein supi Tag, und vor allem auch der Abstieg war bärig!“ Vielleicht wirkt es auf die Reisegefährten anders, wenn der Wanderleiter sagt: „Wir hatten heute beim Anstieg Glück, dass der Schauer erst in dem dichten Waldabschnitt kam. Mir hat gut gefallen, dass wir im Abstieg kurzentschlossen den anderen Pfad über den Grat genommen haben. So ist uns der Blick in beide Täler länger erhalten geblieben.“ Abgesehen davon, dass damit beim Teilnehmer noch einmal die Erlebnisse und Bilder des Tages wachgerufen werden, bleibt er vergleichsweise freier zu entscheiden, wie der Tag auf ihn gewirkt hat.

Als drittes Beispiel sei die Fähigkeit genannt, Kritik zu üben. Im idealen Sinn trennt der, der eine Kritik anbringen möchte, diese von der Person selber. Damit bleibt die Kritik sachbezogen und der andere fühlt sich in seiner Person nicht abgewertet oder herabgewürdigt. Zwei kleine, sicherlich wiederum harmlose Beispiele seien genannt: Man kommt mit einem erheblichen Loch im Zahn zum Zahnarzt, und dieser begrüßt einen mit den Worten „Was haben Sie denn da für ein Loch!“ oder man geht zur Schuhmacherei mit einem stark abgelaufenen Schuh, und der Schuhmacher sagt „Mit was für einem Schuh kommen Sie denn daher?“ In diesen Fällen wird man sich vielleicht etwas minderwertig fühlen. Anders würde man wohl die gleiche Situation erleben, wenn der Zahnarzt sagt „Es wird etwas Zeit brauchen und vielleicht muss ich Ihnen sogar etwas weh tun, wenn wir jetzt Ihren Zahn behandeln, aber wir werden ihn in Teilen erhalten können.“ bzw. der Schuhmacher meint „Gut, dass Sie den Schuh nun bringen, so kann ich ihn noch reparieren. Vielleicht wird es ein wenig teurer werden, weil etwas mehr zu machen ist als sonst.“ Der Vereinfachung halber sollen nicht evtl. Hintergrund-Situationen o.g. Berufsbilder berücksichtigt sein, aus welchen heraus die Personen in Kontakt getreten wären. Auf den Arzt bezogen wären sich verschlechternde Arbeitsbedingungen u.a. durch steigenden Druck des Vertragsarzteswesens auf die Ärzteschaft sowie eine rasante Zunahme von Krankheiten (z.B. Depressionen) in der Bevölkerung (<http://psyga.info/psychische-gesundheit/daten-und-fakten/>) nennenswert.

3. Erscheinen uns Ungleichgewichte im Rahmen eines Gesprächs zu entstehen? Bauen manche Personen ohne erkennbaren Grund sichtlich auf, andere hingegen scheinen immer schwächer zu werden, immer abgeschlagener zu wirken? Wie authentisch ist der einzelne Gesprächspartner?

Die folgende Situation zeigt den Unterschied von rationalem, sachbezogenem Gespräch und Irrationalität weit reichender auf:

Ein Personalmanager und ein Bewerber sitzen im Vorstellungsgespräch beisammen. Es ist eine Stelle im Produktionsbereich eines Unternehmens zu vergeben. Ein ausführliches Gespräch über die Fachgebiete und weitere spezifische Einzelheiten des Unternehmens, der zur Disposition stehenden Stelle und zum bisherigen beruflichen Werdegang des Bewerbers findet statt, als der Personalmanager unvermittelt fragt: „Stellen Sie sich vor, Sie würden morgen sterben und als Bonbon wiedergeboren werden. Welche Geschmackssorte würden Sie sich dafür wünschen?“

Vielleicht könnte man argumentieren, auf eine solche Situation müsse man gefasst sein. Das Personalbüro würde Flexibilität, Schlagfertigkeit, Abwehrkraft etc. des Bewerbers prüfen wollen.

Vielleicht wird man aber auf Anheb empfinden können, dass für eine solche Prüfung nicht eine solche Frage erforderlich wäre, bzw. dass an dieser Stelle des Gesprächs die Integrität des Bewerbers angegriffen wird.

In den hier sachbezogenen Kontext führt der Personalmanager eine Wendung, welche ein weit reichendes Thema berührt, und dieses Thema der Lächerlichkeit preisgibt. Gleichzeitig wird der Bewerber in seiner persönlichen, inneren, auch ethischen bzw. religiösen Freiheit angegriffen. Mindestens werden sich Menschen beleidigt und gedemütigt vorkommen müssen, die in einer Religion beheimatet sind, welche von Wiedergeburt des Menschen und damit von der Existenz des Geistes und der Seele ausgehen. Letztendlich wird aber wohl jeder Mensch erschüttert sein, der einen freiheitlichen, respektvollen Lebenszusammenhang und Umgang sucht bzw. pflegt.

Vermutlich ist es nicht verkehrt, um das Beispiel abzuschließen, wenn sich der Bewerber in irgendeiner Form gegen diese Gesprächssequenz verwehrt.

Mit den vorgenannten Fragen und Überlegungen kommen wir in einen tief gehenden Bereich von Gespräch, u.a. dem der Wahrhaftigkeit bzw. dem des Motivs von jedem Gesprächspartner.

Eine Rede kann vielleicht den anderen überzeugen wollend sein oder sich selbst darstellend. Oder es kann eine Rede so sein, dass jemand plappert. Jedoch wird es sehr häufig so sein, dass jemand nicht absichtsvoll, nicht böswillig darin handelt. Z.B. kann ein

Gesundheitszustand der Erschöpfung beeinträchtigt wirken. Auch wenn es für das Umfeld im Moment vielleicht nicht angenehm ist, wird man das jemandem wohl nicht übel nehmen.

Im Gegensatz dazu mag es sicherlich schwerwiegend sein, wenn jemand mit Redegewandtheit seine Bildung, Aussehen, berufliche oder anderweitige Positionen und Fähigkeiten einsetzt, um einen Gesprächspartner für eigene Interessen gewinnen zu wollen oder einen anderen zu erniedrigen oder zu demütigen. In dem Fall würde Kommunikation gezielt und absichtsvoll eingesetzt, um anderen Personen zu schaden.

Fühlt man sich nach einer Begegnung in seinem Werteempfinden beeinträchtigt und bringt dieses Empfinden in Beziehung mit einer vorangegangenen Begegnung, erscheint es hilfreich bzw. sogar wesentlich, die Unterscheidung zu finden, ob bzw. wie gravierend jemand in diesem Sinn absichtsvoll gehandelt hat .

Dem absichtsvollen Schädigen von anderen Personen, dass eine Person bzw. mehr oder weniger große Personenkreise mit gezielter, eigennütziger Schläue die Gesamtsituation lenken, begegnet man wohl in allen Lebensbereichen, im privaten, beruflichen Bereich oder in der Freizeit. Je niedriger das Motiv, um so stärker wird das Umfeld manipuliert, womöglich auch gegeneinander ausgespielt. Entzweigungen und Streitereien können in der Folge zwischen den Personen entstehen. Die tatsächliche Ursache wird von den Betroffenen evtl. aber nicht erkannt.

Man stelle sich als Beispiel im größeren Zusammenhang einmal vor, dass sich in einem Land, wenn man den Bereich Unterrichtswesen und Schulpflicht für Kinder und Jugendliche betrachtet, sich der Lehrkörper, die Eltern und die Schüler immer wieder einmal mit Unverständnis oder Unzufriedenheit gegenüber stehen.

Solche Erscheinungen mögen vielfältige Gründe haben. Jedoch muss man vor Augen behalten, dass sozusagen im Hintergrund der Bildungseinrichtung 'staatliche Schule' ein Kultusministerium steht, von welchem Entscheidungen und Reglements ausgehen und an welche die Lehrerschaft ja gebunden sind.

Wie eine Steigerung des o.g. mutet das absichtsvoll schlechte Reden über dritte, nicht anwesende Personen an. Auch diese Art von Sprache schadet insbesondere den davon betroffenen, nicht anwesenden Personen.

Die absichtsvolle Lüge sei als letztes und gravierendstes Negativbeispiel von destruktiver Rede erwähnt. Jede Lüge, die wir z.B. aussprechen, um anderen zu schaden, wird wohl etwas zum Abbau der betreffenden Personen beitragen, sei es in Hinsicht auf deren Lebenskraft oder auf deren Selbstwertgefühl. Man vergegenwärtige sich dazu den Begriff des sog. Rufmordes. In dem Wort ist bereits ausgedrückt, dass mit einem absichtsvoll diskreditierenden Reden über Dritte eine Schädigung der Integrität des anderen in Verbindung steht.

Das absichtsvolle, schlechte Reden, das Säen von Intrigen, aus welchen schwer zu durchschauende Verwicklungen und Streitereien entstehen können, sind auf weisheitsvolle, humorvolle Art und Weise in dem Comic STREIT UM ASTERIX (Band 15) von R.Gosciny und A.Uderzo dargestellt.

Das Schädigen von Dritten kann z.B. im Berufsleben intensiv bedacht werden.

Unternehmensstrategien, die gezielt dahingehend angelegt sind, dass sich der einzelne Mitarbeiter innerhalb des Unternehmens ständig „gut“ darstellen muss, um im Unternehmen überhaupt überleben zu können, weisen auf absichtsvolle Taktiken in Führungsebenen hin. Die entstehenden immensen Verschiebungen zeigen sich z.B. in der Form, dass der einzelne Mitarbeiter vergleichsweise viel weniger Arbeitszeit / -kapazitäten vorfindet für seine eigentliche Sacharbeit, bzw. sich darin gestört und reduziert fühlt.

Neid, Mobbing, Ausgrenzung und viele auch schwer greifbare (Folge-) Schädigungen bzw. Krankheiten im Kollegenkreis können dergestalt regelrecht vorprogrammiert werden.

Zusammenfassung

In diesem Artikel wurden verschiedene Begegnungs-, Wahrnehmungs- und Gestaltungsmöglichkeiten von Kommunikation beschrieben.

Schön in einem umfassenderen Sinn wird Kommunikation vielleicht um so mehr, um auf die Ausgangsbetrachtung zurückzukommen, wenn alle Gesprächspartner einen tatsächlichen Aufbau aus einem Gespräch erleben. Der Aufbau äußert sich z.B. in Wachheit, Freude und Interesse, oder in der Möglichkeit, in irgendeiner Form an dem Gespräch anknüpfen zu können.

Für einen wirklichen Aufbau erscheint die innere Erkräftung des Menschen ausschlaggebend, und weniger äußere, d.h. an das tendentiell subjektive Gemüt gebundene Gefühlsstimmungen.

Eine eigenständige Auseinandersetzung mit geisteswissenschaftlichen Gedanken, mit einer ganzheitlichen* Menschenkunde, wird dafür als erforderlich angesehen. Andernfalls ist die Gefahr gegeben, wenn man es als solche bezeichnen darf, dass der Mensch mehr oder weniger aus seinem subjektiven Gedankengut bzw. aus seinem subjektiven Vermögen heraus mit der Umgebung in Kontakt tritt.

Abschließend ist ein Ausschnitt des geisteswissenschaftlichen Forschers Heinz Grill zum Thema Kommunikation zitiert:

..... Alle Rede, die frei und darstellend zu einem Thema ausgerichtet ist, die sich um Objektivierung der Tatbestände kümmert und keine Verurteilung über andere setzt, eine Rede oder eine Darstellung in schriftlicher Form, die zur Aufklärung und Wahrung der verschiedenen Ebenen führt, wirkt auf die geistigen Welten befreiend und harmonisiert den Astralleib*, der als der übergeordnete Steuerungsorganismus für das gesamte Leben dient.

Die Worte zeigen auf, ohne beeinflussen zu wollen, sie stellen dar, ohne gewinnen zu wollen, sie informieren, ohne zu manipulieren, sie erläutern, ohne zu verurteilen und sie beschreiben, ohne zu verletzen.

Heinz Grill in *Die Seelsorge für die Verstorbenen*, Reihe Initiatorische Schulung in Arco, Edition Sarca, Lammers-Koll-Verlag 2001, S. 135 .

***Anmerkungen :**

- Das Wort Ganzheitlichkeit wird in diesem Artikel dahingehend verstanden, dass der Mensch im irdischen Leben auf den folgenden drei Ebenen anwesend ist

- geistige Welt/Ebene des reinen Gedankens/Ebene des schaffenden, schöpferischen Seins
- seelische Welt/Ebene des Bewusstseins/Reich der Verstorbenen
- materielle Welt/Ebene von Körper, Materie

und aus diesem Verständnis heraus, ausgehend von geisteswissenschaftlichem Gedankengut, welches er eigenverantwortlich und eigenständig erforscht, nach und nach Umsetzungen im Alltag ausformen lernt.

Hörbuch-Literatur: *Der Weg der Seele durch die sieben Ebenen des Kosmos*; Vortragsmitschnitt von Heinz Grill aus *Initiatorische Schulung in Arco*, 3 CDs, Lammers-Koll-Verlag 2004 insbesondere CD 1, Nr.1: *Zielpunkt unseres Lebens nach der Seelenwelt ausrichten* und CD 3, Nr.2: *Sonnenregion*

- Der Astralleib kann in etwa mit dem Bewusstsein des Menschen gleichgesetzt werden. Das Bewusstsein äußert sich in den folgenden drei Kräften: Denken, Fühlen und Willen.

Literatur: *Die Seelendimension des Yoga, Praktische Grundlagen zu einem spirituellen Übungsweg*, von Heinz Grill, Lammers-Koll-Verlag, 4.Auflage 2015